

Etzoldsche Sandgrube

BA Güteramt Nr. 35
Kap. 58 Nr. 180 Bh. 6 Bd. 2
Kap. 58 Nr. 180 Bh. 6 Bd. 1

Flur: 204/204a
gehörte früher Gärtners Erben, jetzt der Stadt Leipzig

Am 1.2.1939 hat die Stadt die Etzoldsche Sandgrube von Etzoldsche Erben übernommen.
Bereits ab 13.10.1938 gibt es Planungen für Grabeland. Die Grube wird 1939 bereits seit vielen Jahren als Müllgrube genutzt.

Besprechungsniederschrift vom 13. März 1942

“... Bis jetzt kann der Müll nur auf dem

- neuen Müllberg an der Thüringischen Eisenbahn
- auf den Müllhalden
- an der Leinestraße in Dösen
- in Probstheida
- und in den Lehmlachen in Böhlitz-Ehrenberg

untergebracht werden.

“... Um weitere noch dringend notwendige Abladestellen zu schaffen, schlagen wir vor, die schon früher benutzten

- Lehmgruben in der Essener Straße
- die ehemalige Etzoldsche Sandgrube zwischen der Preußen- und Naunhofer Straße

... benutzen zu dürfen. ...”

Die Etzoldsche Sandgrube war zu diesem Zeitpunkt bereits zum Teil mit Müll verfüllt worden.
In Probstheida existierte bis jetzt ein privater Müllentladeplatz der Firma Kinne (Flur 173 Probstheidaer Straße), die ihn jetzt für weiteres Müllabladen sperrt.
Auf ihrem Platz (Flur 172 Müllers Erben) soll Sand abgebaut werden.

Ab 1.4.1942 wurde in der Sandgrube an der Augustinerstraße massiv Grabeland verpachtet.
Eigentlich war die Sandgrube mal als Erweiterung des Südfriedhofes vorgesehen.

Carl Geyer Baugeschäft. Ihm gehört die Preußenstraße 43 am 15.5.1942.
Bauunternehmer Carl Geyer hat hier neben dem Flurstück 204 einen Lagerplatz.
Der Zugang erfolgt über den Weg zur Sandgrube, den C.G. Gemeinsam mit Bauer Weise nutzt, der das Stück Land an der Preußenstraße vor der Sandgrube bewirtschaftet.

Schreiben des Güteramtes vom 7.12.1944 an das Friedhofsamt:

„Zum Abladen des Unrates vom Friedhofsamt ist in der Sandgrube eine Stelle festgelegt worden. Zur Zeit wird aus der Grube Sand mittels Feldbahnbetrieb für den Bunkerbau herausgeschafft. Die Arbeiten sollen etwa 8-10 Tage in Anspruch nehmen, so daß dann die Zufahrt wieder frei wird.“

Schreiben des Güteramtes vom 11.12.1944 an das Hochbauamt:

„zur Kenntnisnahme und mit der Bitte, das Bataillon des Volkssturmes in Probstheida zu veranlassen, das oberhalb der Sandgrube gelegene Pachtgelände von Knoll – s. Beiliegende Skizze rot schraffiert –

für Übungszwecke möglichst nicht in Anspruch zu nehmen. Der Volkssturm hat auch am 10.12.1944 wieder auf dem Knoll'schen Pachtland Übungen abgehalten.“

Schreiben des Stadtgartenbauamtes II an das Grundstücksamt II vom 24.1.1945

“...Das Friedhofsamt verwendet die Grube als einzig zugänglichen Lagerplatz für die täglich in großer Menge anfallenden Abraummassen.

Die einzige Zufahrt ist zur Zeit durch Gleise zum Sandtransport für die Stollenbauten am Völkerschlachtdenkmal gesperrt. Die wiederholten bisherigen Bemühungen, den Zufahrtsweg zur Grube endlich freizubekommen, haben bei den kriegsbedingten Transportschwierigkeiten bereits jetzt zu betrieblichen Störungen geführt ...”

Schreiben Stadtgartenbauamt II vom 20.3.1945 an das Güteramt:

„Anlässlich der Erweiterung der Ehrenhainanlage auf dem Südfriedhof für Luftkriegsgefallene muß bisheriges Grabeland geräumt werden. Die Betroffenen sollen nach Möglichkeit Ersatzland erhalten. Es wird im öffentlichen Interesse gebeten, von der auf dem beiliegenden Plan GüA. E 57 mit I bezeichneten und rot angelegten Pachtfläche der Frau Hulda Fechner ein etwa 1500 bis 2000 qm großes Teilstück des Flurstücks Nr. 204 von Probstheida für sofort pachtfrei zu machen. Die erwähnte Fläche I wird übrigens zum großen Teil nur zur Grasnutzung verwendet. ...“

Güteramt am 16.Juni 1945

Betr. Etzoldsche Sandgrube Abtl. V

„... der Pächter führt erneut Beschwerde ... [gegen das Friedhofsamt] ... Die seinerzeit durch Übungen des Volkssturms stark reduzierte Fläche der Grasnutzung ...“

Güteramt am 23.Juni 1945

„Das Friedhofsamt hat auf Grund vorstehender Beschwerde Abhilfe in Aussicht gestellt. Es führte hierzu aus, daß lediglich auf die Dauer einer Rollbahngleisverlegung die Fuhrleute angehalten worden sind, die Restbestände der Kränze etc. an den Böschungen, aber nicht auf dem Gelände selbst, abzuladen ...“

6/1947 wird erwogen, die Sandgrube als Sport- und Kulturpark auszubauen.
Hier soll u.a. Ein Sportbad gebaut werden.

Noch im Oktober 1947 wird in der Sandgrube neues Grabeland eingerichtet, wie seit 1942 schon.

Ab 9.Juni 1948 wird das Grabeland Stückweise gekündigt, “...da mit der Verwertung des anfallenden Mülls als Bodenverbesserungsmittel begonnen wird.” Die Müllverwertungsanlage soll möglichst lange Zeit lagernden Altmüll verarbeiten.

Dazu gibt es einen Beschluß der Landesregierung vom 30.1.1948.

Ab 1950 wird Grabeland von den Pächtern auch aus persönlichen Gründen freiwillig aufgegeben.

Karte, 1939 begonnen und eine Zeitlang ergänzt (vor 1945 beendet):

Vermessungsamt I
Probsth. 204

- Grün umrandung Eigentumsgränze vom Flurst. No 204
- Gelbumrandung Richtgränze des Gartenlandes
- Braun umrandung " " Feldes
- gewerbliche Pachtung



Karte um 1942 begonnen und bis etwa 1947 ergänzt



Karte nach 1945

